gemeinsam unterwegs

Mitteilung der Pfarre Hainfeld - Nr. 3 / 2012 - Sonderausgabe!

Feldgasse 36
3170 Hainfeld
Tel: 02764/2322, Fax: DW 6
pfarramt@pfarre-hainfeld.at
www.pfarre-hainfeld.at

Amtsstunden der Pfarrkanzlei:
Dienstag: 13.30 - 15.30
Mittwoch: 9.00 - 11.00
Freitag: 9.00 - 11.00
sowie nach persönlicher Vereinbarung (Tel: 02764/2322)

Pfarre Hainfeld

P. Paulus 20 Jahre Pfarrer in Hainfeld

Liebe Leserinnen und Leser unseres Hainfelder Pfarrbriefes!

An dieser Stelle fanden Sie bisher immer das Geleitwort des Pfarrers P. Paulus Müllner. Heute sind wir, das Pfarrbriefteam, hier am Wort und begrüßen Sie sehr herzlich!

Wie P. Paulus im Gottesdienst schon mehrfach mitteilte, hat die Stiftsleitung seine Versetzung mit 1. September 2012 in die Pfarre Getzersdorf bei Herzogenburg und gleichzeitig als Seelsorger ins Landesklinikum St. Pölten verfügt. Er selbst hat dies dem Pfarrgemeinderat bereits zum Jahreswechsel mitgeteilt, mit der Bitte, es als gegeben zur Kenntnis zu nehmen und es dabei zu belassen.

Als unser neuer Pfarrer wird der bisherige Pfarrer von Retz (und vier weiteren kleineren Pfarren), KR P. Markus Krammer, eingesetzt.

Viele Hainfelder bedauern den Weggang von P. Paulus sehr. Die stattgefundene Unterschriftenaktion empfindet P. Paulus aber als Zeichen der Zuneigung und Wertschätzung.

Mit dieser Sonderausgabe des Pfarrbriefes wollen wir nun das Wirken von P. Paulus durch mehr als zwanzig Jahre (von 1969 bis 1973 als Kaplan, von 1992 bis 2012 als Pfarrer) würdigen. Mehrere Jahre oblag ihm auch zusätzlich die Sorge um die Pfarren Rohrbach und Kleinzell, als ihm noch ein Kaplan zur Seite gestellt war. Einige Zeit stand er auch als Dechant dem Dekanat Lilienfeld vor.

Pfarrangehörige haben uns kurze Statements überlassen, der gebürtige Hainfelder Ing. Walter Huber trägt eine Würdigung in Reimen bei, und dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Einige wenige Bilder aus dem riesigen Fotoarchiv wollen Gedächtnisbrücke sein, für P. Paulus wurde ein umfangreiches Fotobuch hergestellt.

Wir sind der Meinung, dass unser Pfarrer hier sehr deutliche Spuren hinterlässt, und dafür gebührt ihm herzlicher Dank und die Segensbitte! Viele freundschaftliche Verbindungen entstanden in diesen Jahren, menschliches Leid hat P. Paulus mitgetragen, aber sicher auch viel Freude erlebt. In unzähligen Gesprächen erfuhren die Menschen sein Interesse an ihrem Schicksal, viele erhielten von ihm die erste hl. Kommunion, seinen Ehesegen, viele Christen hat er in ihren letzten

Stunden begleitet oder ihren Weg zur letzten Ruhe geführt. Seelsorge ist der Beruf des Priesters, sie wird ausgeübt in Liturgie, Verkündigung und Diakonie, sagte P. Paulus in der Sonntagspredigt vom 15. Juli 2012. Seelsorge – wie viele Krankensalbungen, wie viele Krankenkommunionen, wie viele letzte Lossprechungen werden es wohl gewesen sein?!

Darüber hinaus ist der Pfarrer aber auch ein Verwalter und Manager, einer der weltlich wirtschaftlich zu denken, Güter zu verwalten, zu bewahren und weiterzugeben hat.
Jeder Mensch hat besondere Fähigkeiten, die ihm liegen und mit denen er sich auch gerne beschäftigt.
Die Spuren, die P. Paulus hinterlässt, liegen in den Seelen seiner Betreuten, sind Erinnerungen in deren Herzen, sind aber auch sichtbare Veränderungen und bleibende materielle Werte, Dinge, die durch seine Initiative besser und schöner gemacht wurden. Notwendig ist es dazu, dass die Aktionen durch Gespräche, Diskussionen vorbereitet, durch Beschlüsse in den Gremien festgelegt und dann Helfer zur Durchführung gefunden werden.
Dass die Erhaltung und Restaurierung von liturgischen Geräten und Gewändern ein Faible war, das oft mit Schmunzeln quittiert wurde, ist bekannt. Aber man nahm auch gern zur Kenntnis, dass die Gottesdienste dadurch festlicher und Werte erhalten wurden. P. Paulus hat es verstanden, die Menschen zur finanziellen Mithilfe zu motivieren, sodass trotz aller großen Investitionen die Pfarre keine Schulden hat. Und bei den Bauarbeiten war die Bewirtung der Helfer eine selbstverständliche Köstlichkeit, wofür Frau Maud Heigert in dankbarer Erinnerung bleibt. So konnten die umfangreichen Arbeiten mit einer bereitwilligen, fröhlichen Helferschar sehr zielstrebig zu Ende geführt werden, und wir alle, die Pfarrgemeinde Hainfeld, die Gäste und auch jene, die weniger oft die Dienste der Kirche in Anspruch nehmen, dürfen uns über ein schönes, festliches Gotteshaus, ein harmonisches Geläute und über viele bemerkenswerte Details freuen.

Gerne erinnern wir uns an die Pfarrwallfahrten der letzten Jahre mit ihren überaus interessanten Kultur- und Naturzielen, schönen Gemeinschaftserlebnissen (wir waren z. B. auch in Taizé), sie gingen auch an der Landesküche meist nicht vorbei.
Wir erinnern uns an die Betstunden für Verstorbene, wo P. Paulus fast nie fehlte, an die Bitttage, an die Floriani-Messen im Feuerwehrhaus (er selbst hat als Feuerwehrkurat nicht nur Löschdienste, sondern vor allem auch psychische Unfallbetreuung geleistet) und Vieles mehr.
Manches erfuhr man erst im Nachhinein, etwa seine Flüchtlingsbetreuung, wo er nur die Hilfsbedürftigkeit sah, nicht aber Herkunft und Religion.

Wir erinnern uns an Vieles, was P. Paulus zugelassen hat, auch wenn er sich nicht so ganz dafür engagieren konnte, auch, dass er Dinge mitmachte, für die man schon einigen Humor braucht.
Manches werden wir übersehen haben zu erwähnen, vergessen ist es aber nicht. Vielleicht wird uns manches sogar abgehen (wie P. Paulus' musikalische Bemühungen an der „lahmen Gottesdienstgemeinde").

Ein persönliches Wort sei uns noch erlaubt: Wir beide waren die Jahre hindurch im Rahmen unserer Funktion als stellvertretende Vorsitzende an der Seite unseres Pfarrers an „vorderster Front". Gemeinsam sind wir mit ihm für eine offene Kirche eingetreten, die niemanden ausschließt und guten Glaubens auf die Menschen zugeht. Gemeinsam haben wir Höhen und Tiefen durchlebt, haben miteinander gelacht, gefeiert, gearbeitet, und waren auch manchmal unterschiedlicher Meinung. Doch im gemeinsamen Glauben konnten wir uns immer auf das besinnen, was uns als katholische Christen definiert: Gottes frohe Botschaft zu leben und zu verkündigen!
In diesem Sinne:
Wir sagen Danke für die Lebenszeit, die P. Paulus mit uns verbracht hat und wünschen ihm für seine neue Tätigkeit vor allem bessere Gesundheit, reichen Segen und den Schutz der Mutter Gottes!

Ihr Pfarrbriefteam
Markus Eder, Dr. Kurt Wimmer e.h.

MEDIENINHABER, EIGENTÜMER, VERLEGER: Röm.-kath. Pfarramt, 3170 Hainfeld - REDAKTION: Dr. Kurt Wimmer (KW), Markus Eder (ME) - LAYOUT: ME - FOTOS: ME, KW, Dr. J. Dieberger, Fotostudio Marlies Rauch - ALLEININHABER: Röm.-kath. Pfarramt, 3170 Hainfeld - HERSTELLUNG: Eigner Druck Neulengbach, www.eigner-druck.at - RICHTUNG: Information der Pfarrgemeinde lt. Pastoralkonstitution „Communio et Progressio" ***redaktion@pfarre-hainfeld.at***

1993: 25-jähriges Priesterjubiläum von P. Paulus

LAbg. Karl Bader: *Als Pater Paulus einmal von einer Reise erzählte, berichtete er ganz begeistert vom Besuch zahlreicher Kirchen. Der Glanz seiner Augen während des Erzählens strahlte für mich eine ganz besondere Freude in ihm aus.*

1994: P. Paulus ist 50 Jahre alt

Herbert Moser: *Als junge Männer um 1970 haben wir gemeinsam im Sommer den Skilift am Kirchenberg eröffnet: Motor an und mit dem Bügel hinauflaufen!*

1995: Im Gespräch mit dem wichtigsten Mann im Pfarrkirchenrat

Pfarrer P. Paulus geht

von Ing. Walter Huber

Wie arm ist doch das Dorf, die Stadt,
Die weder Kirch' noch Pfarrer hat,
Wenn man mit seiner Seelenpein
Wen sprechen will, ist man allein.

Hainfeld ist da wohl glücklich dran.
Wir hab'n so einen frommen Mann
Der nicht nur in der Kirche steht,
Der auch zu den Menschen geht.
Ich sage Menschen, nicht nur Christ,
Weil es für ihn belanglos ist,
Zu welchem Glauben jemand steht.
Wenn es dem Menschen schlecht ergeht,
Packt er mit beiden Händen an
Und hilft, so gut er eben kann.
Ein solcher Mann fällt aus dem Rahmen
Der üblichen Kleriker-Dramen,
Die uns die Medien servieren
Und Kirchenfeindlichkeit nur schüren.
Er braucht auch die Reformen nicht,
Denn Menschlichkeit ist ihm die Pflicht.
Was braucht man hochgestoch'nen Rat,
Wenn man den Mensch als Maßstab hat.
Er will auch nicht, dass wir groß loben,
Die Kraft erhält er von „ganz oben".
Doch trotz aller Bewunderung
Strebt er nun nach Veränderung.
Nach zwanzig Jahren Pfarrlichkeit
Ist er zu neuem Tun bereit.
Die Christenschar will nicht verhehlen:
Der Pfarrer Paulus wird uns fehlen!

Beim Abschied ist man gern bereit
Zum Blick in die Vergangenheit.

Was machte dieser fromme Mann,
Dass wir von ihm so angetan?

Sieht man genau hin, tut sich kund:
Er war und ist ein „wilder Hund"!
Nur so ist es auch zu versteh'n,
Was in den zwanzig Jahr'n gescheh'n.
Die Seelsorge hat nicht gelitten,
Das ist ganz sicher unbestritten,
Was noch geschah so nebenher,
Kann nur ein Powermann wie er.
Da wäre einmal, beispielsweise,
Das Innere vom Kirchgehäuse.
Da wurde einfach ungeniert
Der **„Bauernchor"** wegrestauriert,

Denn ist ihm etwas nicht mehr lieb –
Na, weg damit, ist sein Prinzip!
So manchem trat ein Tränlein raus,
Doch sieht der Rest viel besser aus.

Ja, das machte der fromme Mann,
Weshalb wir von ihm angetan!

Recht nützlich ist zur Mess' die **Orgel**
Doch litt an ihr so manches Ohr – gell?
Das orgelmäßige Beschallen
Hat Pfarrer Paulus auch missfallen:
Nein, das Gepfauche hat nicht viel
Von einem guten Orgelspiel.
Nicht lange hat man sich geziert,
Schon wurd' die Orgel restauriert.
Musik kann nun nach Höh'rem schweifen,
Weil nun die neuen Pfeifen pfeifen.

Das hört nun gern der fromme Mann,
Weshalb wir von ihm angetan.

Es war ihm auch nicht einerlei
Des Kirchenschiffes Innerei.
So mancher Schaden wurd' behoben,
An allen Wänden, unt' bis oben.
Farblich war Vieles arg verblichen,
Drum wurde alles **neu gestrichen.**
Und so erstrahlet heut das Ganze,
Wie man so sieht, in neuem Glanze.

Das freut selbst unsern frommen Mann,
Weshalb wir von ihm angetan.

Was ihm schon fehlte manches Jahr
Das war ein neuer **Hauptaltar**
Und so begab man sich zum Start
Für eine „Altar-Rallyefahrt".
(*Das Autofahren ist ja auch*
Von Paulus gern geübter Brauch.)
Man sah so mancherlei Altäre –
Dacht', was bei uns so möglich wäre.
Das Denken hat dazu geführt
Dass man allmählich dehydriert,
Ob diesem fand man einen netten
Heurigenschank grad in Krustetten.
(*Krustetten ist ja überhaupt,*
Falls es der Zeitplan je erlaubt,
Ein klerikaler Zufluchtsort.
Man trinkt und betet immerfort,
Man hebt hier immer wieder gerne
Den Blick zum Stift – in sich'rer Ferne.)
Hier wurd' – der Geist vom Wein beflügelt –
Dieses Altarproblem besiegelt.

1996: Mit Kaplan P. Marian Zuchna und dem ersten Pfarrballteam

Mirli Lux: *In besonders guter Erinnerung sind mir die „Nachsitzungen" – um den Küchentisch versammelt – bei netten Gesprächen und einem guten Gläschen Wein.*

1997: Innenrenovierung der Pfarrkirche

Poldi Reischer: *Nach anfänglicher Strenge gab es bald ein sehr gutes Einvernehmen und dankbare Anerkennung für unseren Putztrupp. Beim anschließenden gemütlichen Kaffeeplausch im Pfarrhof ging es dann oft gesellig zu.*

1998: Selbst ist der Mann!

Helga Czerny: *Pater Paulus hat immer alle unsere Vorschläge für die Familienmesse mit Freude umgesetzt.*
Ein Satz blieb mir in besonderer Erinnerung. Bei einer Messbesprechung meinte er: „Ich soll also einen Idioten spielen? – Okay", meinte Pater Paulus, „ich bin dabei!"

Familie Nagele:
Die Straße komme dir entgegen,
der Wind stärke dir den Rücken,
die Sonne scheine dir warm in dein Gesicht,
der Regen falle sanft auf deine Felder.
Bis wir uns wieder sehen,
berge dich Gott in der Tiefe seiner Hand.

1999: P. Paulus mit seinem sehr guten Freund Andreas

Elisabeth Kahrer: *Nach einem schweren Schicksalsschlag gab mir P. Paulus sofort das Gefühl, in der Pfarre gut aufgehoben zu sein. Mein heute gefestigtes Leben im Glauben verdanke ich somit ihm!*

2001: Bei der Agape

Martina Habersatter: *Neben vielen anderen schönen Erlebnissen, denke ich mit Dank an den Heurigenbesuch mit P. Paulus in Furth zurück. Er hat alle Tischmütter/-väter für ihren Einsatz zu einem der besten Heurigen eingeladen. Es wurde ein gemütlicher Abend mit einem herrlichen Blick auf das Stift Göttweig bei Sonnenuntergang.*

2002: Glockenweihe

Veronika Heinz: *Während meiner 10-jährigen Tätigkeit als Gemeindebäuerin hat mich an P. Paulus oft schwer fasziniert, dass wir z.B. das Erntedankfest so innovativ gestalten durften. Bei verschiedenen Ideen und Aktionen begegnete er uns stets mit Aufgeschlossenheit, Wertschätzung, ja auch Dankbarkeit für unser Engagement.*

Nun steht er da in voller Pracht
Und keiner ahnt, wie es vollbracht.

Denn dieses macht' der fromme Mann,
Weshalb wir von ihm angetan!

Doch Pfarrer Paulus, welcher nun
Von seinen Taten könnte ruh'n,
Denkt nicht an dieses, denn es ruft
Sein Tatendrang nach frischer Luft.
Hoch droben in dem Turmgebälk
Hängt manche Glocke, stumpf und welk,
Als Schöngeist, der er ist und war,
Stört ihn das Bimmeln Jahr um Jahr.
Er spricht: „Nein, ich ertrag's nicht mehr.
Es müssen neue **Glocken** her!"
Und das Ergebnis hör'n wir heute –
Mit feinem Klange – das Geläute.

Ja, dieses macht' der fromme Mann,
Weshalb wir von ihm angetan!

Wie schon gesagt, als „wilder Hund"
Geht er nun in den Untergrund.
Als eines Tags der Morgen graute
Und er grad nichts am Kirchlein baute,
Trat er, mit Hämmern angetan,
Den Rundgang um die Kirche an.
Er klopft am Kirchensockel rum,
Und irgendwann macht's rummdibum!
„Nanu", denkt er, „das kann nicht sein,
Wohin fiel dieser Stein hinein?"
Und so fand er, man glaubt es kaum,
Unter der Kirche einen Raum.
Schon war die hohe Geistlichkeit
Zu einem Einstieg schnell bereit,
Als Hindernis erwies sich da,
Was Pfarrer Paulus selber sah,
Des frommen Bauches füll'ge Größe:
Man brauchte Presslufthammerstöße,
Denn daran sollte es nicht scheitern,
Das Loch entsprechend zu erweitern.
Heut kann man in die Krypta sehn.
(*Man muss nur in die Kirche gehen.*)

Auch dieses macht' der fromme Mann,
Weshalb wir von ihm angetan!

Dass all dies mit Verstand geschah,
War stets Herr Pfarrer Paulus da.

Ein Irrtum, welcher sehr verbreitet
Und manchen Pfarrer irreleitet,
Ist der, dass Bauer eine Sache,
Die immer viel Vergnügen mache.

Ja, Paulus meinte dieses, als
Er Früchte pflückte, ebenfalls.
Hier sind sie, die Indizien:
Bei frommen Exerzitien
Und so viel himmlischer Begegnung
Lechzte der Körper nach Bewegung.
Den Drang zur Tat wollt' er erfüllen
Bei einem Baume mit **Marillen**.
Per Leiter hätt er sie gefunden
Doch – knacks! – lag er auch schon herunten.
In Gips wurde das Bein gezwängt,
Was die Bewegung arg beengt.
Jedoch der Kirchumbau geht weiter ...
Mit ihm als Rollstuhlbaustell'nleiter.

Na hier sind wir dem frommen Mann
Voll Mitleid innig zugetan.

Höchst erfreulich und von Nutzen
Ist's Höchstleistungen zu ertrutzen,
Wenn wir körperlich gestählt,
Wozu auch das Wandern zählt.

Paulus hat vor vielen Jahren
Ähnliches Gefühl erfahren,
Weshalb er die Muskeln trimmte
Und den Kirchenberg erklimmte.
Wie er grad den Wald durchdringt
Just ein Kirchenglöcklein klingt.
„Scheiße", er rennt wie besessen
„Hab den Kreuzweg ganz vergessen!"
Pünktlich war's um 14 Uhr,
Er beginnt den Kreuzweg, nur
War er ob der Sportlichkeit
Voll von Schweiß und Feuchtigkeit.
Blicke haben ihn beneidet:
„Schaut, wie er beim Kreuzweg leidet!"

Hier sind wir dem frommen Mann
Bewundernd innig zugetan!

Wie schön ist es doch, wenn man's hat,
Ein Ausflug mit dem Motorrad.
Man fühlt sich wie ein freier Mann,
Dem Himmel näher zugetan.
(*Was manche leidvoll übertreiben,*
Am Straßenrand dann liegen bleiben.
So nah dem Himmel, wie's hier scheint,
Hab ich das Ob'ge nicht gemeint!)
Auch Paulus hat vor ein'gen Jahren
Was Motorrädliches erfahren;
Einstens in Sindelburg ein Lager
Für Ferienkinder, sonst'ge Plager,
Brach sich ein Helfer fast zum Schluss
Den linken (oder rechten?) Fuß.

2003: Sternsingergruppe

Christine Keiblinger: *Jedes Jahr kehrt P. Paulus mit seiner Sternsingergruppe bei uns zum Mittagessen ein. Dieser Besuch ist mir besonders lieb und wert!*

2004: P. Paulus in sehr luftiger Höhe – an der Turmkugel

Monika Endres: *Mir gefällt an P. Paulus besonders die Toleranz gegenüber den kleinen Messbesuchern – dass sie herumlaufen und manchmal auch etwas lauter sein dürfen. Besonders mag ich die Segnung der Kinder am Ende der Messe.*

2005: Der Kaplan fotografiert, der Pfarrer schaufelt

Franz Fahrafellner: *Als P. Paulus erfuhr, dass ich meinen 33. Geburtstag feierte, meinte er nur: „Ein gutes Alter! Genau so alt war unser Herr Jesus Christus, als er gekreuzigt worden ist."*

2006: Friede geht vor!

Heribert Kahrer: *Kein Theologe, um wissenschaftlich die Bibel zu diskutieren, dafür aber ein wahrer Seelsorger, welcher das Herz am rechten Fleck hat und es schafft, Leuten in Problemsituationen zu helfen.*

2007: Verteidiger des letzten Kräutersträußchens?

Erika Habersatter: *Ich habe P. Paulus als großartigen Beichtvater erlebt. Wenn man ihn um eine Krankensalbung bittet, kommt er sofort und kümmert sich liebevoll um den Kranken.*

2008: Als Feuerwehrkurat immer im Einsatz

Vroni Dallinger: *Uns erfüllt es mit Stolz, dass wir so eine schöne Kirche haben. Da sind wir P. Paulus für sein Talent als „Baumeister“ sehr dankbar.*

Da der per Motorrad gekommen,
Hat Paulus d’ Rückfahrt übernommen.
Er, wie bekannt, ein „wilder Hund“,
Dacht’ er: „Das mache ich – na und?“
Nur war beim Start ihm nicht bewusst,
Dass du auch steh’n bleib’n können musst.
Hier ist’s recht nützlich, auch bei Frommen,
Wenn beide Füß’ zum Boden kommen.
Da er vom Wuchse nicht sehr groß,
Gelang das Stehenbleiben bloß,
Wenn wo ein Randstein war zum Stützen.
(Man sieht wie Gehsteige oft nützen.)
Er kam nach Haus, das ist zu loben,
Mit sehr viel Segen, ganz von oben.

Riskant ist oft der fromme Mann,
Weshalb wir ihm so zugetan!

Der Mensch an sich ist interessiert
An Dingen, die ihm vorgeführt,
Auch will er oftmals Dinge haben,
Die er, und sonst wer, ausgegraben.
Egal, ob Knöpfe, Bücher, Krüge,
Ob Bierdeckel, Modellbahnzüge,
Nichts gibt es, was nicht doch gesammelt,
Egal, ob neu oder vergammelt.

Auch Pfarrer Paulus ist gewissermaßen ein Kulturgenießer.
Ja, ganz besonders lacht den Mann
Romanik und auch Gotik an.
Barock hingegen ist für ihn
Für Protzigkeit ein Synonym.
Bei Pfarrwallfahrten und dergleichen
Kann niemand ihm das Wasser reichen.
Hier sprüht er Wissen, ganz gelassen,
Ein Fremdenführer würd’ erblassen.
Als **Sammler** ist er ja vor allem
Dem Kasel (Messgewand) verfallen.
Und sind die alt und ramponiert,
Werden sie wieder restauriert.

Musik hat für ihn großen Wert,
Wenn man sie mit dem Herzen hört,
Wenn ihr viel Aufmerksamkeit gezollt,
Wenn sie halt schön und gottgewollt.
Die Orgel ist das Instrument,
Das beinah keine Grenzen kennt.
Man fühlt fast, mit viel Phantasie,
Als spräche hier Gott selbst durch sie.
Paul sammelt Orgel-CDs bloß …
Die Sammlung, die ist riesengroß.

Auch hier sind wir dem frommen Mann
Respektvoll innig zugetan!

Wie wir's auch drehen, zerren,
wenden,
Die Aufzählung muss einmal enden.
Wir danken ihm für jene Zeiten,
Wo wir stets durften ihn begleiten,
Und wünschen ihm auf jeden Fall
Einen harmonisch neuen Stall –
Ich denk, es würde ihm gefallen –
Mit einer Kirche, halb verfallen,
Wo er gewisslich, dann und wann
Ein bisschen was verändern kann.

Hier danken wir
dem frommen Mann
Für alles, was er so getan!

(So mit uns denket unser alter
Dichter-Freund, der Huber Walter)

PS.:

P. Markus Krammer-unser Neuer

Respektvoll grüßen wir den „Neuen"
Und hoffen er wird's nicht bereuen,
Denn hart wird die Umstellung sein
Vom weltbekannten Retzer Wein.
Denn der ist ihm ganz sicher lieb,
Doch hier herrscht
Most- und Bierbetrieb!

2009: Visitation

2010: Bergmesse

Johanna Karrer: *In dankbarer Erinnerung sind mir die Bitttage als besonderer Segen für unsere Familie, Haus und Hof. Gerne erinnere ich mich an die Pfarrwallfahrten nach Polen, Rumänien oder Siebenbürgen, wo P. Paulus immer besonders die kulturellen Schätze am Herzen lagen.*

2011: 850 Jahre Pfarre Hainfeld: Messe mit ehemaligen Kaplänen

2011: 850 Jahre Pfarre Hainfeld: Festmesse mit Bischof DDr. Klaus Küng

Erika Eder: *P. Paulus hat mein Orgelspiel immer gefördert, er war es, der mich auf die Idee brachte, in St. Pölten den Orgelkurs zu besuchen.*

Hermi Handlhofer: *P. Paulus hat unsere Hochzeit in Annaberg so schön gestaltet. Außerdem denken wir mit Freude besonders an die Familienmessen und die Erstkommunionmessen unserer zwei ältesten Kinder zurück.*

Mira Gavric: *P. Paulus ist ein guter Mensch und ein ebenso guter Pfarrer. Wir haben ihm viel zu verdanken. Im Namen der kroatischen Einwohner Hainfelds möchte ich ihm für seine Tätigkeiten in der Kirche danken und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen.*

2012: Bitttag

Hedda Kasser: *Vor Jahren sind wir mit ihm gemeinsam in einem Schlauchboot auf der Donau gefahren. Erst spät haben wir bemerkt, dass es Luft verliert. Als P. Paulus dann zu beten begann, wusste ich: „Jetzt wird's brenzlig!" Dank seines vollen körperlichen Einsatzes haben wir das Abenteuer aber gut überstanden.*

Maria Soukup und Margit Eckel: *Wir möchten dir dafür danken, dass du dich immer so toll um die Kinder gekümmert hast und ein offenes Ohr für ihre Sorgen hattest!*

Erika Lurger: *Er war bei allen Familienfeierlichkeiten bei uns dabei und hat auch nie auf Oma vergessen. Meli war sein erstes Taufkind in Hainfeld. Opa hat gerne mit ihm zusammengearbeitet. Auch im Wald hat er fest angepackt. Vor allem bei den Hochfesten und Familienmessen hatte er ein Leuchten in den Augen, das ihn für uns unvergesslich macht.*